

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943 1940

300 (20.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78271)

Statt Karten

Die Geburt einer gesunden Tochter
zeigen in dankbarer Freude an
Herrn. Zapper und Frau
geb. Aldermann
Westhauerfehn, den 18. Dezember 1940.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer
Tochter Frieda-Johanne mit
Herrn Albert Bauer geben
wir bekannt.
Gerhard Evers u. Frau
Marie geb. Heier.
Coltinghorst.
Meine Verlobung mit
Fräulein
Frieda-Johanne Evers
beehre ich mich anzuzeigen.
Albert Bauer
Uffz. der Kriegsmarine
Riel
Im Dezember 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt

Dina Janssen
Johann Seegen

Reermoor-Kolonie

Warfingsfehnpothder,
3. St. auf Urlaub

Dezember 1940

Ihre Verlobung geben bekannt

Antje Janssen
Jan Janssen

Lergast

Pettum

Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Rudolf Weers und Frau,
Jenny, geb. Brinf

Crilum, im Dezember 1940

Leer, den 19. Dezember 1940.

Heute nacht entschlief sanft und ruhig unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroß-
mutter

Anna Voget

geb. Schürmann

im 93. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Rudolf Voget und Frau

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 23. De-
zember 1940, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehaue,
Westerende 13, aus.

Beningsfehn, Neufehn, Stiekelkamperfehn,
Wilhelmshaven, USA., den 17. Dezember 1940.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Urgroßvater und Onkel,

Bauer

Jürgen Kettwig

im 88. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Hauke Kettwig, geb. Rabenberg
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 22. De-
zember 1940, nachmittags 2 Uhr.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben,
möge man diese Anzeige als solche ansehen.



NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft
Stiekelkamperfehn

Stiekelkamperfehn, den 18. Dezbr. 1940.
Im hohen Alter von 88 Jahren schied
unser lieber Kamerad und Ehrenmitglied

Jürgen Kettwig

aus unseren Reihen. Als Soldat des Inf.-Regts. 78
stand er 1871 im Besatzungsheer in Frankreich.

Der Verstorbene war Mitbegründer und Vorstands-
mitglied unserer Kameradschaft. In fünfzig Jahren, in
denen ihm eine große Anzahl Ehrungen aller Art
durch den Bund zuteil wurden, hat er in unbeirrbarer
Treue unserem Soldatenbunde gedient.

Sein Name wird für alle Zeiten in unseren Reihen
leben. Treue um Treue!

Der Kameradschaftsführer.

Zur letzten Ehrung tritt die Kameradschaft am
Sonntag, 13.15 Uhr, beim Kameraden Th. Baumann an.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, tief-
gefühlten Dank aus.

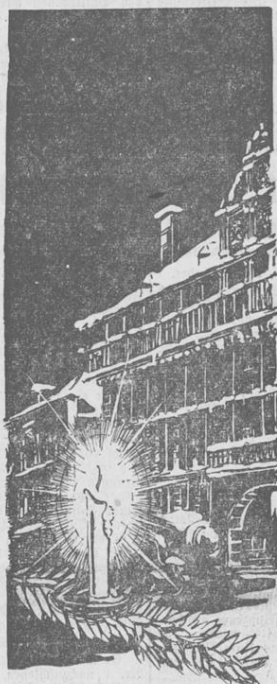
Frau Herm. Luiking Witwe
nebst Kindern.

Völlen, den 19. Dezember 1940.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Johanne Lüttermann

geb. de Groot
sagen wir allen unsern herzlichen Dank.
Die Hinterbliebenen.
Warsingsfehn, den 20. Dezember 1940.



Weihnachtsstimmung
liegt über ganz Emden!

Bald wird froher Lichterglanz in jedem
Haus erstrahlen. Die größte Freude
macht das Schenken, das Auswählen
der Gaben. Auch dieses Jahr ist wieder



für große und kleine Geschenke

Wir haben Sonntag, den 22. Dezember,
von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Statt Karten.

Für die herzliche Anteilnahme, die uns beim
Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen in so
reichem Maße bekundet wurde, und die Ehrung am
Kriegerdenkmal sagen wir allen Beteiligten auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Johanne Kleen und Töchterchen
Familie G. Kleen
Familie A. Onken.

Westgroßfehn, den 18. Dezember 1940.

Ein frohes Weihnachtsfest

wünschen allen Freunden und Bekannten in der Heimat
die Kameraden auf hoher See

Matr.-Gefr. C. Hooßmann, Ludwigsdorf
Matr.-Gefr. J. Schmidt, Wejens
Matr.-Gefr. J. Boethoff, Detern.

Remels

Kriminalkommillar
Eyck

Anneliese Uhlig, Paul Klin-
ger, Herbert Wilk, Alexan-
der Engel usw.

Die abenteuerlichen Erleb-
nisse eines jungen Krimi-
nalbeamten, der einen
Mordfall klären wollte und
von den schönen Augen
einer reizvollen Frau ver-
lockt, fast seinen Weg ver-
lor.

Petri Heil
Die neueste Wochenschau.
Jugendliche haben keinen
Zutritt.
Große neue Wochenschau.

Gartenbauverein
Warfingsfehn u. Umg.
Mitglieder, die

Thomasmehl

beziehen wollen, wollen sich bis
zum 31. Dezember 1940 beim
Vereinsführer melden.

Die Ware kann bei der Fa.
Müller abgeholt werden.

Graue Haare beseitigt
ORFA
Schnell und sicher
FL. 1.24 HAARFARBE
WIEDERHERSTELLER
Part. Reddingius, Hindenburgstr. 44
Drog. Drost, Hindenburgstr. 26



bereitet man Frauen mit
Geschenken, die Schönheit
in sich tragen. Darum auf
jeden Weihnachtstag die
schmucken Packungen der

ELEKTROBIO
Kräuter-Kosmetik
Krems, Gesichtskrems, Ge-
sichts- und Haarwasser,
Zahnpasta.

In Reformhäusern zu haben

Der billige Gemüseverkauf

findet statt am Sonnabend 11½
Uhr Reermoor usw., 1 Uhr Tim-
mel, 3½ Uhr Westgroßfehn
usw. bis 5½ Uhr Stradholt.
Weiz, Rotfahl, Wurzeln, Steck-
rüben usw. Locs.

In jedem Alter braucht
der Mensch die INNERE
Reinigung mit

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

1 Monatspackung RM. 1.-
zu haben mit Broschüren in
Apotheken und Drogerien.

für müde Füße
ist und bleibt
Saltrat
das erlösende
Fußbad!

Durch Überanstrengung ge-
schwollene und schmerzende
Füße finden schnell Befreiung
in einem Saltrat-Fußbad. Denken
Sie immer an diese tausendfach
bewährte Wirkung - fragen Sie
in ein paar Tagen noch einmal



nach, wenn Sie Saltrat nicht
gleich erhalten. Ihre Füße wer-
den es Ihnen danken - es gibt
Saltrat nach wie vor!

Hofflagernd Leer

5. 100

Brief abholen!

Zu verkaufen

Stubentisch

zu verkaufen.
Zu erf. bei der DIZ, Leer.

Gebrauchtes Klavier

zu verkaufen.
Leer, Ad.-Hiller-Str. 4, II.

Schöner großer Puppenwagen

und eine
SS-Krömmel, sehr gut erhalten,
zu verkaufen.

Zu erf. bei der DIZ, Leer.

Moderner Puppenwagen,

fast neu, zu verkaufen. Preis
16 RM.

Leer, Altemarktstr. 16.

Gitarre-Zither

zu verkaufen.

Zu erf. bei der DIZ, Leer.

10 rebhuhnfarb. Italiener
Hennen, Sid. 6 RM., zu st.
Abolf auf der Landwehr,
Ahaube/Mariensheil.

Al. Stubenschränken

80x100 cm, zu verkaufen.

Zu erf. bei der DIZ, Leer.

Guterhaltener

Elektrola-Koffer-Grammophon

mit 26 Schallplatten für
45 RM. und höherer-Mitt-
don (12 Bässe, 2 Oktaven)
für 35 RM. zu verkaufen.

Leer, Albo-Emmius-Str. 49, I.

Spel-Limousine

2 Liter, 6 Zylinder.

Fa. Fritz Steinmeier & Co.,
Leer/Hilfsland.

Verkaufe eine kleinere

Kärie

aus bestem Leistungstamm.

S. Hippen, Hüllenerfehn.

Gute milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Heisfelde, Landstr. 37.

Eine junge, Anfang März

fallende Kuh, sowie eine junge

Weibekuh

zu verkaufen.

Gefchw. Schmidt, Polmhulen.

Guttragendes Hind

zu verkaufen.

Abel C. Woellen, Reermoor.

Ärzte-Tafel

Vom 21.-28. Dezember

keine Sprechstunde

Dr. Heier, Zahnarzt,

Loga.

Am Sonnabend, Montag und

Dienstag

keine Sprechstunde

Dr. Schapp, Timmel.

○ Durch Erlass des Reichsministers des Innern wird zur Durchführung der Jugendgesundheitspflege, darauf hinzuwirken, daß vorgelegene Reihenuntersuchungen, damit flächendeckend, sondern jahrgangsweise erfolgen sollen. Da nun auch im Kriege die Jugendgesundheitspflege so gut als irgend möglich gefördert werden soll, ordnet der Minister an, daß für die Aufnahme des Jahrganges 1930/31, nämlich der vom 1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931 Geborenen, in das Deutsche Jugendvolk oder in den Jugendbund möglichst umgehend Reihenuntersuchungen durchzuführen sind, soweit dies für die Gesundheit und die Jugendgesundheitspflege im Allgemeinen und für die Jugendgesundheitspflege im Besonderen von Veranlassung ist. Bei Durchführung der Reihenuntersuchungen oder Gesundheitsappellen sind die Tauglichkeitsergebnisse in die Gesundheitspässe einzutragen.

H. Uppert. Verkehrsunfall. Postauslegerin H. aus Marienhafte glitt auf dem Glatteise bei dem Jungnossel'schen Hause aus. Sie zog sich hierbei eine Prellung sowie einen Bluterguß zu und mußte sich sogleich in ärztliche Behandlung begeben.

24. **Ständerb. 3. Beer**
 Die für Dienstag vorgelegene Führerbesprechung in der Oberstraße fällt aus.
 53. **Gefolgshaf. 4/31. Helfelbe**
 Anreiten der gefamten Führerhaf! heute 20.10 Uhr bei der Schule.
 53. **Gefolgshaf. 11. 1931**
 Der Schagung 1924 trifft Gennabend 19.30 Uhr beim H.S.-Polm an. Der Wannführer erscheint.
 53. **Meistergefoghshaf. 1/31. Beer**
 Alle Kennaben des Jahrgangs 1924 freien am Freitag den 19.30 Uhr beim H.S.-Polm (Straße der SW.) an. Erscheinen 12 Pfist!.
 53. **Gefoghshaf. 22. Marxhofshaf**
 Sonntag freien die Scharen 1 und 2 um 9.30 Uhr bei der Schule in Hermann-Kolonie an.
 53. **Schar 2. Benschhof**
 Sonntag trifft die Schar 3 um 9.30 Uhr bei der Schule in Hermann-Kolonie an.
 24.11. **Rosa**
 Wir treffen am Gennabend 19.30 Uhr beim Gemahlhof an.
 53. **Gruppe 2. Schell 2**
 Anreiten Gruppen am 15 Uhr bei der Oberstraße.
 53. **Gruppe 2. Schell 8**
 Wir treffen Gennabend 15 Uhr beim H.S.-Polm. Schließung mitbringen.
 53. **Gruppe 5. Schell 1. Rosa**
 Die Woch trifft Gennabend 15 Uhr zu einem Date an Dienst bei der Schule an.

Und wer erhält zunächst ein Fahrzeug? Alle die Autobesitzer, die ein Kraftfahrzeug zu Kriegsbeginn abgegeben haben, können damit rechnen, daß ihnen ihr altes Auto wieder angeboten oder, wenn das nicht möglich ist, ein gleichartiges Fahrzeug zum Kauf zur Verfügung gestellt wird. Wenn sie nun nicht in der Lage sind, die volle Kaufsumme aus einmal

Viele Staatskassen haben nun schon während des Krieges vorzüglich Befellungen von den Fabriken aufgegeben in der Erwartung, daß der zuerst laßt und bezahlt, auch zuerst geliefert wird. Das ist in Friedenszeiten ein selbstverständlicher kaufmännischer Grundsatz. Außergewöhnliche Zeiten aber erfordern auch außergewöhnliche Maßnahmen. Es wird daher nach dem Kriege ganz und gar anders kommen, daß derjenige, der die Fabrik früher bezahlt hat, auch die Fabrik später zu seiner Arbeit in der Heimat das Geld für die Ansammlung eher zusammenbringen konnte als der, der an der Front stand, oder der gar eine spekulative Anlage darin zu wittern glaubte. Nun auch als erster wieder in den Genuss einer Kraftabrechnung kommt. Das erste Gebot nach dem Kriege, daß die Kassen der Fabrik nach dem Maße der Leistung zu zahlen, ist möglich, ist richtig, ist Gang matter. Aber ist allein die Frage entscheidend, bei wem das größte Bedürfnis vorliegt. Das NEKA wird sich jedenfalls dafür einsehen, daß hier nicht geschäftliche Rücksichten, mögen sie formaljuristisch und nach normalen kaufmännischen Gespinnsten noch so einwandfrei sein, dem geltenden Volkseinkommen vorzuziehen sind. Dem geltenden Volkseinkommen, das die Fabrik als Bedarf nicht zuwenden kann oder aber bereits ein Kraftfahrzeug besitzt, wird warten müssen, bis der nachdrücklich lebenswichtige Bedarf gedeckt ist.

Schweizer Handballer in Berlin
Ein internationales Handballtreffen findet am 29. Dezember in Berlin statt. Brandenburgs Tabellenerster Elektra empfängt die Schweizerischen Meister Grashoppers Zürich zu einem Freundschaftsspiel. Die erste Begegnung vor zwei Jahren endete mit dem klaren 11:5-Siege von Elektra.

Eine hervorragende alpine Leistung deutscher Gebirgsjäger wird jetzt aus Norwegen gemeldet. Ueber Rarnif, der Stätte ungewöhnlicher Heldentaten deutscher Soldaten, befindet sich die über 600 Meter hohe steile Nordwand des Rombakstötta. Unter ungünstigsten Wettersbedingungen, bei Neigen, Schnee und hartem Nebel, gelang es jetzt deutschen Gebirgsjägern, diese sehr gefährliche Wand in 30 fründigem zähen Ringen zu bezwingen.

Nach dem SC. Kießersee trat jetzt die Eis-
hochmannschaft des Klagenfurter AC. in
Mailänder Eisपाल gegen den HC. Mailänder
an. Die Ötzmärter, die nicht einmal ihre
besten Spieler zur Stelle hatten, und zum
anderen in diesem Winter erst wenige Spiele
ausgetragen haben, wurden glatt mit 5:0 (2:0,
1:0, 2:0) geschlagen und hatten gegen die gut
eingespielten Italiener nie eine Chance.

Der belgische Halbchwergewichtsmittel Gustave Roth verteidigte in Brüssel seinen Titel erfolgreich gegen den früheren Italiener Zanetti. Roth war seinem Gegner technisch weit überlegen und hatte Zanetti schließlich so ermüdet, daß der Herausforderer in der vierzehnten Runde den Kampf aufgab.

!) Der Ammerländer Heimatverein, dessen Wirken dann der Präsident Hr. v. c. Schindbes am 1. März die Grenzen des Gaues hinaus befruchteter, ist, verhandelte in einer Vorstandssitzung über neue große Pläne. Alle zum Zwischengänger Freilandmuseum gehörenden Häuser sollen zu einem geschlossenen Ammerländer Bauerngehöft vereinigt werden und mit der Errichtung eines neuen Wohnhauses verbunden sein. Durch den Erwerb des Bundesländes findet sich der Platz für die Vereinigung geschaffen. Das Gelände ist für diesen Zweck bestens geeignet. Zwei Villen, einer vom Bauart Mollisius und einer vom Architekten Preuss für die Errichtung des großen Gaues der Ammerländer Bauerngehöfte vorgesehen, wird bald fertiggestellt, die Dorfkirche und das Doppelbauernhaus, der „Amerla“, das jahrelang als Augenheerbege dient, sollen in die Nähe des Einraumhauses verlegt werden. Alle Arbeiten sollen noch bis zum Frühjahr 1941 erledigt werden. Der am Lande des Hofes am Ende des Gaues einmündende, sehr schön angelegte, Bauernhofes soll seinen neuen Platz auf dem „Securidam“ erhalten. Das „Heuchhaus“

Deutsche Reichspost — Debeg

Die Oberaufsicht über das Nachrichtenwesen eines jeden Staates steht grundsätzlich der Staatsführung zu, die nun ihrerseits die Verwaltung einzelner Betriebszweige in private Hände überantworten kann. So auch in Deutschland: Die Küstenfunkstellen zum Beispiel unterstehen verwaltungsmäßig dem Reiche, repräsentiert durch die Deutsche Reichspost, während der

Die Oberaufsicht über das Nachrichtenwesen eines jeden Staates steht grundsätzlich der Staatsführung zu, die nun ihrerseits die Verwaltung einzelner Betriebsweige in private Hände überantworten kann. So auch in Deutschland: Die Küstenfunkstellen zum Beispiel unterstehen verwaltungsmäßig dem Reich, repräsentiert durch die Deutsche Reichspost, während der

Schon vor längerer Zeit ist es allgemein bekannt, daß die falken Funktionation an ihren ausgebreiteten Antennenanlagen. Zwischen hohen Türmen und Masten hind die je nach ihrer Bestimmung verschiedenartig ausgehenden Kurzwellen-Dipol-Long- und Mittelwellen- Sender oder Empfangsantennen angebracht. In hochwertigen, besonders abgedichteten, Stationen, die in der Regel auf dem Meeresniveau, auf den Stationsgebäude einzufallen, wo sie an die Sender bzw. an die einzelnen Empfangspunkte angeschlossen sind. Es muß hier eingeklärt werden, daß größere Stationen, wie wir sie ja im Küstenfunkdienst vor uns haben, stets, um Störungen besonders elektromagnetischer Natur, die innerhalb der Verfahrere selbst, im Gebiete der Funkstationen, durch die Funkstationen, aus dem Wege zu gehen, außerhalb der erwähnten Störbereiche gelegt werden müssen. Aus ähnlichen Gründen, nämlich um die Gefahr einer gegenseitigen Beeinflussung und Rückwirkung auszuweichen, sind die einzelnen Empfangs- (das Gehörn) und Sendestationen (das Herz) einer Küstenfunkstelle auch immer in größerer Entfernung voneinander zu verlegen. Die Empfangstation ist hierbei stets die Betriebszentrale, die wir uns nun einmal etwas näher ansehen wollen.

Das Stionsgebäude der Empfangszentral ist ein freundschaftlich, sich der ländlichen Umgebung harmonisch einfügender Bau. In mehreren Stockwerken sind die Betriebsräume und oft auch geräumige Wohnungen für das Aufsicht- und Betriebspersonal untergebracht. Der Funkbetriebsraum überläßt uns durch seine helle, luftige Geräumigkeit; er ist, den schiedenen Wellenreichen nach, in drei Schichten aus einem einzigen Raum zusammengegründet, den die Arbeitsplätze aufsteigt morben. Lang wellen, Ultrarot- und Kurzwellenplätze sowie die Mittelwellen-Arbeitsplätze lassen sich für den Fachmann ohne weiteres an dem Aufbau der verwendeten Empfangsgeräte unterscheiden. Bei der Anordnung der einzelnen Arbeitsplätze mußte auf größte Überblickbarkeit Wert gelegt werden, da der Verkehr, z. B. auf Sender, oft mit einem Blick zu übersehen sein muß. Die hohen Plätzen gestattet wird, die Betriebsbeamten sich also jederzeit direkt verständigen können müssen. Praktischer, zweckentsprechender Aufbau überall. Da ist zum Beispiel ein Arbeitsplatz: Jeweils hinterher sieht der Empfänger. Die geräuschgedämpften Schreibmaschinen sind verzierbar angeordnet. Rechts vor sich hat jeder Beamte seine Tische und das Armatenmaterial, eine kleine Schallkammer, die die Signale und Schallhebel bestehend, von wo jeder Beamte sich einen benötigten Sender zur Verfügung hatten, kann sich vergewissern kann, ob der gewünschte Sender im Augenblick in Anspruch genommen ist. —

Etwas abseits von dem Getriebe dieses Saales liegt der Seefunk-Sprechraum. Das ist die Vermittlungsstelle für Seefunkgespräche, das heißt Gespräche zwischen einem Teilnehmer an Land und dem Fahrzeug an Bord des auf hoher See befindlichen Schiffes.

funktionierte mit den verchiedenen Vermitt-
 lungsämtern zusammenlaufen. Hier stehen die
 Springbrücker, sogenannte Fernschreibbureau-
 en, von denen einige an das Fernschreib-Bü-
 reau angeschlossen sind. Nur durch ihre Mit-
 schuldung unterrichten sich die Fernschreiber
 überhaupt. Die Nachrichten werden in einem
 Schutzhause untergebracht, wo die Nachrichten
 in Morse'scher Schreibweise auf dem Tele-
 graphen Draht in die Morse'schen Klapp-
 pen gebracht werden. Die Morse'schen Klapp-
 pen bringen sie aus Streifen auf Streifen
 — von unfähiger Hand geschrieben, unermüd-
 lich, unbedingter Zuverlässigkeit. Von
 hier aus können jedoch auch alle Telegraphen-
 große Redereien zum Beispiel, jeder ein-
 mittelbar erreicht werden. Die Telegraphen-
 großen sind in der Lage, die Nachrichten einzu-
 fangen, sie zu übermitteln, sie zu versenden,
 ein rot aufleuchtendes Lämpchen zeigt uns, daß
 der Teilnehmer empfangsbereit ist — und wir
 schreiben vor ihm die Telegramme zu, ohne daß
 die Gegenseite nun auch mit Bedienungsperson-
 al leicht kein muß. Dem deutschen Fern-
 schreiber sind heute — in der That — die
 Telegraphen die Einzigartigkeit unseres Ver-
 mittlungsamtes neben uns auch alle übrigen
 europäischen „Telegraphen“ zur Verfügung.

Tag und Nacht tollt das enblose Land des
Verfalls auf jeder seiner Küstenunfeste —
Land nach Land — von See nach Land, Unruhe
und Unrast unseres Zeitalters der Un-
verkörperung. Scheinbar ablets vom Welt-
geschehen — und doch mitten darin, außerhalb
des Blickfeldes jedoch einer „alten Welt“ wird
hier in der „neuen Welt“ gearbeitet.
Tempo und Sicherheit sind hier höchstes Ziel.
Jeder ist sich hier aber auch seiner Aufgabe
und seiner hohen Verantwortung bewußt, die auf
den Schultern eines jeden Einzelnen ruht: der
Verantwortung für die Sicherheit eines
wertvollen materiellen Güter einer Nation:
Ihrer Kriege-, Handels- und Flottenflotte.

Weihnachtsbrief ins Feld / Von Walter Steding

Du bist nun, lieber Freund, wieder einmal als Soldat in diesen Weihnachtstagen in Frankreich, weil das deutsche Heil so ist. Denn Du noch manchmal zurück an unsern ersten Kriegswinter 1914, als wir als Zwanzigjährige hinausgezogen waren und wir uns, Du, der Kanonier, und ich, der Infanterist, fast durch Zufall um die Weihnachtszeit in den französischen Stellungen trafen. Heute bist Du als Chef der Batterie mit dem deutschen Heil aus der bretonischen Küste um den Weihnachtsbaum verarmt und im Schein der Kerzen werden Eure Gedanken nicht nur in die Heimat zu den Lieben und Freunden gehen, sondern Du und mancher Deiner prächtigen Kanoniere wird die Frage stellen: „Wohin das sein?“

Skandal am englischen Hof

Im 1820/21 hatte England seinen großen, vom Aufstieg zum selbständigen Königreich England entgegengesetzten Skandal. George der Vierte hatte im Januar 1820 den englischen Thron bestiegen. Er war seit 1795 vermählt, aber mit seiner Ehe hatte es eine eigene Wandlung. Schon ein Jahr nach der Hochzeit hatte sich das Ehepaar getrennt, und Prinzessin Karoline lebte zunächst in Venedig und ging später außer Landes. Sie verließ die Seite des Königs, und es mag in ihrem Leben an abenteuerten Vorgängen kein Mangel gewesen sein. Schließlich mußte man sie, die Königin, mit einem ihrer Stallknechte allzu intim eingelassen, und bei der Thronbesteigung befand es Georg für nötig, ihr den Titel einer Königin ausdrücklich abzuerkennen.

Das englische Kabinett hat ihr ein Jahresgehalt von achtzehnhundert Pfund als Pension; sie aber ließ sich auf kein Verabreden ein und erschien im Juni des Jahres unerwartet in Englands Hauptstadt.

Wertwüchsigere nahm das seit so viele Jahre englische Volk nunmehr für Karoline Partei, und diese Stimmung hielt auch stand während der nun folgenden höchst peinlichen Auseinandersetzungen im Parlament und vor Gericht. Alle diese dicken Epochen wurden als Zeugen vor Gericht geschleppt, und wenn sie sich erlaubten, gegen die Angeklagten aufzutreten, so durften sie sich nicht, wie Karoline, die heilige Heiligkeit der Königin zu erhalten. Das das königliche Ansehen durch den Monat hindurchgebrachten Prozess gewonnen hätte, das schimmte aber war, daß die Sache ausging wie das Harbarger Schießen. Der Prozess wurde im November, nach einem sehr erdbareren Schluß vor der Öffentlichkeit ausgetrieben worden war, niedergeboren, und der Hof feierte wilde Siegesfeste ob dieses Erfolges. Die eigentlichen Konflikte gingen weiter, und selbst über die Regelung der künftigen Beziehungen war man sich nicht im geringsten klar.

Am Juli des folgenden Jahres fand das feierliche Krönungsfest statt. Man hatte Karoline dabei völlig überlassen, sie aber ließ zur Stunde des Festbeginns mit Gefolge vor der Westminster-Abtei vor und verlangte eingelassen zu werden. Selbstverständlich erhielt sie eine brüste Zurückweisung; es ergab sich eine unerwartete Szene, und mit der Zeit verscherte Karoline die Sympathie des Volkes. Man wird sie um das unruhvolle Leben, das sie als ungeliebte Königin zu führen hatte, nicht beneiden können. Im darauffolgenden Geschick ihres Lebens bald darauf ein Ziel.

der Vereins auf den verstreuten Rückzugstragen, die Napoleon gezogen war, nun nach Deutschland zog und als wir uns dann in unserer Heimat trafen, da war schon in uns das Gefühl und das Bewußtsein, daß dieses nicht das Ende sein konnte. Die Weltgeschichte hätte ja ihren Sinn verloren. Jetzt freilich lag es aus, als ob tatsächlich nur Sinnlosigkeit das Ergebnis dieses großen Ringens gewesen wäre, als wäre die Welt unserer Freunde, die im Westen und im Osten ruhen, um eines Phantoms willen gefallen wären. Als dann aber die Sinnlosigkeit in dem sogenannten Friedensvertrag ihren letzten Triumph gefeiert hatte, da folgte auch das Erwachen der Vernunft, und unablässig war es unter aller Bestreben, den Sieg der Vernunft mit dem deutschen Sieg zu verbinden. So wußten wir, daß der Weltkrieg noch nicht zu Ende gekämpft war, daß er so aber so noch weiter gekämpft werden mußte.

Viele von uns haben versucht, dieser Vernunft auf eine feldliche Weise den Weg zu bahnen. Der Führer selbst hat das immer und immer wieder versucht. Wir führen, so nicht Krieg um seiner selbst willen, oder wenn er uns aufgezungen wurde, wie das geschehen ist, so ist eben der Krieg die Fortsetzung der Politik der Vernunft mit anderen Mitteln. Diese Vernunft schließt ja auch die Gerechtigkeit ein, denn das Leben hätte seinen Sinn verloren, wenn wir weiterleben müßten in dem Bewußtsein, daß Unrecht liegt. Vier Kriegswinter hat Du im Weltkrieg miterlebt. Im vorigen Jahr warst Du am Westwall und in diesem Jahr siehst Du nun an der Nordküste, wo trotz der winterlichen Stürme der Kampf weitergeht. Ich habe nicht vergessen, daß Du mir kürzlich schriebst, wie nächsten über Euch die deutschen Flieger

im Kampf gegen England dahinbrausen. Wir kennen keine falsche Sentimentalität und wir dürfen sie auch in diesen Tagen nicht kennen: vor einen Kampf wollte, muß der Kampf führen, bis er durch die Macht der Waffen friedensbereit geworden ist.

Sechs Kriegswinter, das ist gewiß viel für eine Generation, für die Soldaten des Weltkrieges, die jetzt wieder mit dabei sind; aber gerade sie dürfen das Bewußtsein haben, daß ihre, das ist unsere Generation, nach den Aufgaben gewertet wird, die ihr vom Schicksal gestellt werden, und wir dürfen so besonders stolz darauf sein, daß die Generation, die nun nach uns kommt, sich in der gleichen Weise bewährt hat. Dieser Feldzug in Frankreich im Jahre 1940 ist ohne Beispiel in der Geschichte, und wir können uns kaum denken, daß noch irgendwo in der Welt Führung und Soldatenum Schicksals heißt, das ist kein unbedingter Stolz, das ist eine Feststellung aus den Tatsachen heraus.

Eure Gedanken darf draußen und unsere Gedanken dabei in diesen Tagen und Stunden beieinander. Wir vertrauen auf Euch und ihr dürft das gute Gefühl haben, daß auch bei uns alles geschieht, um Euren Angehörigen das Heim so gut und gerecht wie es möglich ist, die Kriegssorgen tragen zu helfen.

Deutsche Soldaten stehen in Norwegen in der Polarzone auf Vollen, deutsche U-Boote durchsuchen auch jetzt die Nordsee, deutsche Flieger draußen über England, und überall im Westen und im Osten, wo der deutsche Soldat steht, er ist in tapferer Pflicht. Auch in dieser Weihnachtszeit ist der Kampf nicht ruhen. Wir und Ihr sind gerade jetzt fester verbunden denn je. Diese Weihnachtsstage sollen uns Tage der Befestigung sein, die uns Stärke geben, bis der große Kampf dieser Jahreszeit mit unserem Sieg beendet hat. So grüßen wir Euch und so nehmen wir Eure Grüße in dieser Kriegswinterzeit 1940.

Grenzland zwischen Traum und Wirklichkeit

Zum 125. Geburtstag Johann Jacob Bachofens

„Was nicht gesehen sein kann, ist jedenfalls gedacht worden. An die Stelle der äußeren Wahrheit tritt also die innere.“ Bachofen, Satz von Tannau.

Dr. Johann Jacob Bachofen war ein genialer Kulturphilosoph und als Kulturhistoriker der Begründer der vergleichenden Rechtsgeschichte. Seine Darstellung der Grundlagen des römischen Rechts ist der erste Versuch, den Einfluß der Religion auf die Gestaltung des antiken Lebens nachzuweisen. Bachofen hatte die Zusammenhänge zwischen Orient und Okzident zu erfassen und wurde so zum historischen Kinder der antiken Welt, der freilich auch die Geschichte mithisierte. Durch sein Werk über das Mutterrecht wurde er zum Begründer der evolutionistischen Kulturhistorie und Ethnologie zugrundeliegenden Theorie von einer Urgestalt mit „freier ungebundener Liebe“ und von der Priorität des Mutterrechts vor dem Vaterrecht.

Die nach ihm benannte (Bachofen-)Theorie nimmt für die Urgestalt der Menschheit eine geistigste Regelslosigkeit (Promiskuität, Heiratslosigkeit) an. Die Erhebung aus dieser Promiskuität sei eine Frucht der Frau gewesen, und zwar durch Einführung des Aderbaues und gleichzeitiger Erzeugung geordneter geschlechtlicher Verhältnisse, d. h. der Ehe.

Die neuere Völkerverkunde hat jedoch die evolutionistischen Konstruktionen vieler Theorien widerlegt. Sie konnte den Nachweis erbringen, daß die Entwicklung gerade umgekehrt verlief: Bei den relativ ältesten und primitivsten Völkern (Zwerge, Pygmäen in Südostasien, Afrika, Feuerländer), die alle auf der Jagdstufe stehen, besteht durchweg die monogame Ehe. Ehebuch ist bei ihnen selten und wird streng bestraft. Scheidung ist nur bei Kinderlosigkeit möglich. Die Weibsteilnahme macht die Ehegatten einander unentbehrlich, erst vor der Mann durch Verbesserung der Jagdmethode das Übergewicht erhält, verleiht sich die soziale Stellung der Frau. Wo die Frau das Pflanzenbauern zum Aderbau entwickelte, wurde sie die wirtschaftlich führende. Den von ihr bearbeiteten Boden vererbt ihr Sohn.

lern, die Kinder gehören der Familie der Mutter an.

An seiner Vorrede zu „Mutterrecht“ (1861) betont Bachofen, daß „jene Trennung von Mythos und Geschichte, wofür begründet, sofern die Vergleichbarkeit der Ausdrucksweise des Geistes in der Überlieferung bezeugen soll... der Menschheit der Menschheit der menschlichen Entwicklung seine Bedeutung unter sein Bewußtsein“ hat. „Sie muß auf dem Gebiet der Forschung aufgegeben werden.“ Die Urgeschichte von Traum und Wirklichkeit, Gedächtnis und Gesehnenem wird also aufgehoben und alles auf jene Ebene gehoben, wo das Wesen des Menschlichen die Fundamente des Lebens hier bezeugen wird dem wesentlichen Bachofen.

Mit Jacob Burckhardt und Friedrich Nietzsche lebte er in Basel, wo er am 22. Dezember 1815 geboren wurde und wo er am 25. November 1887 auch starb. Hier, in diesem — nach Nietzsche Wort — „Materiale Gottes“ gab, neunundzwanzigjährig, er sein Unsterblichkeitsamt auf, um „nach historischen Fernen zu greifen, wo die Konturen verschwinden.“ Nietzsche der Geist der Entfesselung, wie weit nach vorn, Bachofen aber, Geist der Erinnerung, wollte die frühe menschliche Geisteswelt aufheben, ohne die historische Gewissheit erweitern zu wollen.

Er hatte in Berlin bei Savigny, Eichhorn, Böck und Rantke studiert. 1842 kam er, 27jährig, nach Bonn. Er schrieb eine Geschichte der Römischen (1851) und die „Urgeschichte der Völker“ (1859). Diese Bücher machten ihn zu einem wichtigen Geistesphilosophen der Romantik. Durch sein „Mutterrecht“ (1861) erwies er sich als ein intuitiv in das Dämmerlicht der menschlichen Frühzeit Schauender und wurde so gleichsam zum diktierenden Philosophen, wie umgekehrt Nietzsche philosophischer Dichter war.

Wie sehr Bachofen bis in unsere Generation hinein Anreger geblieben ist, erbellt aus der Tatsache, daß noch 1926 meines „Mythos vom Orient und Okzident“ und seiner „Urreligion und antike Symbole“ (von W. Schröder — mit einem Vorwort von A. Bäumler —) herausgegeben wurden.

Dezember

Von Karl Burckert

Das stimmt in dieser Zeit so weich und macht die Augen oft so schwarz: Die Tage gehen so klein und gleich, in einem Glanz, so dünn und bleich, als wenn's der letzte war.

Vom Frühstück bis zum Dämmerlicht Das liegt vorbei, du weißt nicht wie! Der Nebel färbt feucht und dicht, so fahl strahlt jedes Baumgelaub — und keine Melodie.

Der Garten tot, ganz ohne Ritz. So einlam dort der Stieg. Nicht Weidenblut, im Wald kein Tier — Mit jagen Füßen brechen wir lichtwärts den dunklen Weg.

Anekdoten um bekannte Leute

Verändertes Urteil

Daß es selbst zur Zeit der berühmtesten Geistesprojekte glücklicherweise vereinzelte Aufgeklärte gab, beweist ein Beispiel, das Auszeichnung von dem berühmten Reichsleiter Franz von Papen durch den Reichspräsidenten wurde. Papen empfahl den Richtern, in gewissen Fällen am besten nach dem Beispiel jenes Richters zu verfahren, vor den eines Tages eine alte Frau gebracht wurde, die angeklagt war, Hengen zu können und somit eine Zauberin oder Hexe zu sein.

„Sie können also Hengen?“ fragte der Richter. Die Antwort der geängstigten Frau, die die Folter nicht erlitten abwarten wollte, lautete: „Jawohl, Euer Gnaden!“

„Ausgezeichnet“, sagte der Richter, „da kann ich Ihnen nur den guten Rat geben, in Gottes Namen wieder nach Hause zu Hengen. Ich kenne kein Gesetz, welches das Hengen verbietet.“

Unmöglich

Hartleben besuchte einmal mit einem seiner Freunde die Uraufführung eines sehr mäßigen Stüdes.

Auf dem Heimwege meinte der Freund: „Du meinst mich, weshalb du bei dem Schmarren nicht geippen hast!“

Sagte Hartleben: „Weißt du, das Publikum bring du mal fertig, dauernd den Mund zu zum Gähnen und dabei die Lippen zum Piepen ziehen! Unmöglich — ganz unmöglich, mein Lieber!“

Neue Bücher

Karl Friedrich Kraus, Traum und Ziel. 363 Seiten. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Es handelt sich hier um einen Entwicklungsroman, der den Werdegang eines Künstlers schildert, der, von einem unheimlichen Vater mißhandelt, eine harte Jugend verläßt. Der Vater hat für die geisterrigste Begabung seines Jungen kein Verständnis; aber er will sie zu einer Geliebten ausnützen. Endlich befreit sich der junge Künstler aus der väterlichen Gewalt, und es gelingt ihm, das große Ziel zu erreichen, ein Künstler zu werden, dessen Name in aller Munde ist. Aber bis dahin muß er noch manchen Lebensnag gehen und viel verlieren, um vieles zu gewinnen.

Karl Friedrich Kraus hat mit diesem Werk sein dichterisches Können bewiesen. Klütern und unbedingte Schilderung des Lebens, Sprache und Stil des Romans sind von großer Schönheit.

Herwarth von Krensch, Arbeit und Wille. Worte an Arbeiter und Soldaten. Nordland-Verlag, Berlin.

Das schon ausgetragte Büdlein enthält viele Aussprüche führender Männer aus Partei und Staat, dem Gelehrten- und Arbeiterstand, die das Wesen des deutschen Arbeiters und Soldaten kennzeichnen. Der Herausgeber hat eine sorgfältige Auswahl getroffen und sie folgendermaßen eingeordnet: Vom Adel der Arbeit, Arbeiter und Soldat, Haltung und Stil, Herz und Gemüt, Herr über die Maschine, Glied der Gemeinschaft, Technik und Volk. Das Werkchen dürfte viele Freunde finden.

Johann Friedrich Dirks.

Ämtliche Bekanntmachungen

Emden
Anmeldungen zur Städt. Haushaltungsschule, Emden
Die Anmeldungen zur hiesigen staatlich anerkannten Haushaltungsschule der Stadt Emden können ab sofort im Büro der Städtischen Handels- und Berufsschulen, Am Burggraben 13, erfolgen.
Aufnahmebedingung:
Abgeschlossene Volksschulbildung.

Anmeldungen zur Höheren Handelsschule der Stadt Emden
Aufnahmebedingungen:
1. Erfolgreicher Besuch der 6. Klasse einer höheren Lehranstalt oder
2. Abfolgezeugnis einer Mittelschule.
Anmeldungen und Auskunft im Büro der Städtischen Handels- und Berufsschulen, Am Burggraben 13.

Anmeldungen zur Zweijährigen Handelsschule der Stadt Emden
Aufnahmebedingungen:
Abgeschlossene Volksschulbildung und Bestehen der Aufnahmeprüfung. Die erste Aufnahmeprüfung findet bereits am 11. Januar 1941 statt.
Anmeldungen und Auskunft im Büro der Städtischen Handels- und Berufsschulen, Am Burggraben 13. Bei der Anmeldung ist das letzte Volksschulzeugnis im Original oder beglaubigte Kopie abzugeben.
E m d e n, den 17. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister — Sch. —

Bekanntmachung
Meine Bekanntmachung vom 19. Dezember 1940 ändere ich im Absatz 2 wie folgt um:
Geführt sind am Montag, dem 23., und Dienstag, dem 24. Dezember, das Polizeibüro, das Meldeamt, das Wohlfahrtsamt und die Ernährungsabteilung (Herdernstufenküche) von 10 bis 12 Uhr.
E m d e n, den 19. Dezember 1940.
Der Bürgermeister.

Das Gemeindebüro
ist am 24. und 31. Dezember 1940 geschlossen.
Der Bürgermeister.

Übernehme
Haushaltungen und Werkstätten
Johann Steinmann, Heisefeld, Loggar Weg 18.
Schicht illustrierte Zeitungen
an die Front

Heirat
Weihnachtswunsch!
Zwei junge Landwirtschöchter möchten auf diesem Wege (da Herrenbekanntschaft fehlt) mit netten Herren in Briefwechsel treten.
Ergötteme Zuckersüß mit Bild (jurid.) unter E 4155 an die D.J., Emden.

Lehrer
Zweites jg. Mädchen
Frau Frieda Steffens, Domäne Ernst-August-Polder, Jentrusf Norden 2300.
Zum 15. Januar
Hausgehilfin
ge sucht.
Frau August Oberg, Papenburg.
Bsp. Verheiratung d. jehigen.
Hausgehilfin
zum 1. Januar gesucht.
Frau Sidmann, Leer, Straße der S.H. 4.

Auf sofort eine männliche oder weibliche
Kraft
ge sucht.
Disziplinäre Sparkasse, Rezeptur Leer

Wir suchen tüchtige(n), erfahrene(n)
Stenotypistin
Kontorist(in)
Techniker
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an:
Ernst Schumacher G. m. b. H., Leer/Distr.,
Kamp 12.

Denkt an die Verdunkelung
Eurer Wohnungen!

Verloren
Berloren
goldene Wertetette
Delmenhorst — Leer. Gegen Belohnung abzugeben bei
Dr. Ahnen, Leer,
Augustenstraße 16.

Abhandlungskommission auf dem Bahnhof Leer am Sonntagnachmittag. Überlebensmittel 3 Paar Schuhe. Gefährliche. Bernhard Löhrner, W. K. E. Wensberg. Wiederbr. erh. gute Belohnung.
Bernhard Löhrner, Wensberg, Hauptm. Gering-Str. 61.
Die kleine Anzeige erfüllt Ihre Wünsche!